



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hll. Witto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz
Hiliale: Timisoara-Josefstadt, Str. Brattiana 30.
Telefon: Arab 6-89. — Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 144.

Arab, Freitag, den 6. Dezember 1935.

16. Jahrgang.

Mussolini nennt Völkerbund ein Totenhaus.

Schwere Anklage gegen Frankreich und Belgien.

Rom. Mussolini empfing eine Abordnung von Kriegswitwen und Müttern, deren Gatten und Söhne im Weltkriege gefallen sind und hielt eine politische Ansprache. Das italienische Volk leide nicht so stark unter den wirtschaftlichen Strafmaßnahmen des Völkerbundes, sagte Mussolini, da große Vorräte an Rohstoffen vorhanden sind. Die Strafmaßnahmen beleidigen vielmehr das Nationalgefühl des italienischen Volkes, weil die einst verbündeten Länder, Frankreich und Belgien, für deren Verteidigung im Weltkrieg so viele tausende Söhne Italiens bluteten und den Tod fanden, heute dem Feinde Italiens Bomben liefern. Dies geschehe im Namen des Völkerbundes, sagte Mussolini, der zu einem Leichenhaus geworden ist, in welchem man das hingeopferte Italien sezieren will.

Die Worte Mussolinis an trauernde Witwen und Mütter erweckten lebhaften Widerhall in ganz Italien und die Blätter finden bittere Worte gegen das „undankbare“ Frankreich. Jenseits den italienischen Grenzen erweckt die Rede Mussolinis aber lebhaften Widerspruch, weil sie eine Geschichtslüge ist.

Italien ist nicht in den Krieg eingetreten, um die Grenzen Frankreichs und Belgiens zu verteidigen, sondern um die eigenen Grenzen zu erweitern. Die italienische Regierung begründete damals den Abfall Italiens vom Dreibund mit dem geflügelten Wort, *Sacro egoismo* (heilige Eigensucht). Die Erweiterung seiner Grenzen hat Italien — obgleich es im Kriege befestigt worden ist — auch erreicht. Beträchtliche Gebiete des Osterreichs — sogar reindeutsche — wurden Italien angegliedert. Das Adriatische Meer ist zum „mare nostrum“, zum italienischen Meer geworden. Zwölf griechische Inseln und große Gebiete in Afrika hat Italien zum Stillen seines „sacro egoismo“ noch dazu bekommen.

Für seine Leistungen im Weltkrieg wurde Italien entschieden überzahlt und Mussolini hat in seiner bekannten Großsprecherart die Wahrheit umgedichtet. Daß Italien heute der Stiefel drückt, weil der italienische Stiefel zu eng ist, um die seit Friedensschluss geborenen Italiener zu ernähren, daran sind nicht seine ehemaligen Verbündeten schuld. Schuld daran ist die faschistische Lehre, die das Minderzueigen zur höchsten vaterländischen Pflicht macht. Die Folge ist

eine bedrückende Zunahme der Bevölkerung. Dem Faschismus schweben politische Ziele vor Augen, wenn er die Vermehrung der Italiener anstrebt. Je mehr Italiener, — umso mehr Soldaten, um das Ziel: was einst unter den röm. Caesaren römisch war — italienisch zu machen.

Was einmal römisch war in Europa, ist von Franzosen und Germanen bewohnt und der ehemalige römische Besitz in Afrika ist seit lange her in „festen Händen“. Die durch den Ueberpatriotismus überschüssig geborenen Italiener verlangen aber nach Raum und Brot. So mußte der Faschismus die Hand nach einem Gebiet ausstrecken, das noch in keiner „festen Hand“ ist. Not an Raum und Ueberfluß an Menschen trieben Ita-

lien zu dem „Ausflug“ nach Abessinien.

Mussolini hat das italienische Volk in einen gefährlichen Zustand der Selbstüberhebung hineingerebet. Für die schwere Zwangslage, in die sich Italien verstrickt hat, die ehemaligen Bundesgenossen verantwortlich zu machen, ist vom Standpunkte Mussolinis aus begreiflich, — denn die Wahrheit einzugestehen, wäre gleich mit dem Konkurs des Faschismus. Die Welt sieht aber klar, daß Italien durch eigenes Verschulden in eine politische und wirtschaftlich gleich schwere Lage geraten ist, aus die es nur durch eigene Nachgiebigkeit und starke Nachsicht der von Mussolini so arg gelästerten ehemaligen Bundesgenossen gerettet werden kann.



Die Reute von Adua

Zum erstenmal ist es jetzt gelungen, die 17 italienischen Geschütze im Hof des Kaiserpalastes in Addis Abeba zu photographieren, die vor 40 Jahren von den Abessiniern bei Adua erbeutet wurden. Die Geschütze werden streng bewacht, da man in Abessinien auf diese Kriegsbeute sehr stolz ist. Ansonsten haben sie keinen Wert, weil die Kanonen schon veraltet sind und heute auch keine Geschosse mehr für dieses System erzeugt werden.

Deutscher Abgeordneter — für die Minderheitsbeamten.

Bucuresti. Der schwäbische Abgeordnete Dr. Franz Kräuter nahm bei der Debatte über die Antwort auf die Thronrede die Gelegenheit wahr, die Klagen der deutschen Minderheit unseres Landes zu verdolmetschen. In Verbindung damit protestierte auch er ganz energisch gegen die Entlas-

sung der Minderheitsbeamten bei den staatlichen und städtischen Unternehmungen.

Abg. Keller macht das Gegenteil: er nimmt nicht einmal an den Parlamentsstimmungen teil und bekämpft nur die eigenen Volksgenossen.

Beratung des Außenministers

mit dem Vorsitzenden der Deutschen Parlamentspartei.

Bucuresti. Der Vorsitzende der Deutschen Parlamentspartei Dr. Hans Otto Roth wurde vom Außenminister Titulescu in längerer Audienz empfangen. In der einstündigen Unterredung wurden grundlegende Fragen der Minderheitenpolitik behandelt. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Minister von einem Abgeordnete zum Duell gefordert.

Bucuresti. Der nationalgarantistische Abgeordnete Dr. Ilie Lazar hat den Justizminister Dr. Valer Pop telegraphisch zum Duell gefordert.

Dr. Lazar hat bekanntlich vor einigen Wochen in Marmarosch-Siget an einer Straßenkundgebung teilgenommen, brang mit mehreren Parteimitgliedern in die Wohnung von politischen Gegnern ein und beschädigte die Wohnungseinrichtung. Ueber Verflügung des Justizministers wurde Dr. Lazar in Haft genommen und erst auf Grund eines Urteils der Großwardener Königl. Tafel auf freien Fuß gesetzt. Der Justizminister äußerte sich in dieser unliebsamen Angelegenheit auch im Parlament und sagte, daß Dr. Lazar, ebenso seine ganze Familie nervenkrank sei.

Dr. Lazar fordert nun wegen dieser Äußerung Genugtuung vom Justizminister. — Wer aber gibt den staatsrechtlichen Steuerzahlern Genugtuung dafür, daß unser ganzes öffentliches Leben nervenkrank ist und daß Land an dem schleichenden Fieber einer politischen und wirtschaftlichen Krise leidet?

1282 Mill. in 8 Jahren

zur Förderung der Landwirtschaft. — 40 Prozent der Ausgaben gingen auf Verwaltungskosten.

Bucuresti. „Excelsior“ berichtet aus amtlicher Quelle, daß der Staat in den Jahren 1926—1934 im Wege der Landwirtschaftskammern zur Förderung der Landwirtschaft 1282 Millionen Lei verausgabte, u. zw. für Anbau-samen 107 Mill., landwirtschaftliche Maschinen 113 Mill., für Buchtiere 114 Millionen usw. An Gehältern des Personals der Landwirtschaftskammern wurden 377 Millionen, Diäten der Mitglieder der Kammermitglieder, Inspektionsreisen usw. 133, an Verwaltungskosten der Kammer (Heizung, Beleuchtung ugl.) 95 Millionen Lei verausgabt. Es wurden also nahezu 40 Prozent der Gesamtausgaben zu Verwaltungskosten verwendet.



Der Hermannstädter Gerichtshof verurteilt die Hebamme Karola Marcu aus der Gemeinde Spring wegen Vornahme eines verbotenen Eingriffs an einer jungen Frau zu 3 Monaten Gefängnis.

In Galatz sind mehrere Holzhäuser und eine Kirche abgebrannt.

In der Gemeinde Bomaş bei Budapest wurde das Ehepaar Johann Mesz und Frau von unbekanntem Täter ermordet und ausgeraubt.

In Wloest hat ein 14-jähriger Knabe seinen Kameraden wegen einer geringfügigen Streitigkeit erstickt. Der Verwundete war nach wenigen Augenblicken tot.

In Bala Mare wettete der Schmiedegeselle Georg Gurlas um 10 Lei und ein Glas Branntwein, daß er ein Schlachtmesser verschlucken könne und ist an den inneren Verletzungen gestorben.

Die Schwester des englischen Königs, Prinzessin Viktoria, ist im 67. Lebensjahre gestorben.

Das Ackerbauministerium hat die Wirtengesellschafts-Mühle in Agnetheln (Steinbürgen) zur Mautmühle unqualifiziert.

Die zur südafrikanischen Union gehörenden Provinz Transvaal hat es schon seit 12 Monaten nicht geregnet.

In Ampenau (Ostindien) tötete ein wahnsinnig gewordener Arbeiter seine Gattin und zwei Kinder. Dann rannte er auf die Straße und tötete noch 13 Personen, bis er überwältigt werden konnte.

Neunzig Wägen (Wagen) sind in einem Dorfe 94 Gebäude abgebrannt.

Der Direktor-Ingenieur Durjewitsch des Silberbergwerks in Trepza (Jugoslawien) wurde von einem entlassenen Arbeiter erschossen.

Die jugoslawische Regierung hat anlässlich der Vereinigungsfest am 1. Dezember 1000 wegen politischen Vergehens verurteilte Häftlinge begnadigt.

Die Pariser Polizei hat den ehemaligen Staatssekretär Gaston Vidal, der wegen Verurteilungen zu 3 Jahren verurteilt worden ist und sich der Einlieferung entziehen wollte, verhaftet.

In Budapest hat sich der 78-jährige pensionierte Feldmarschalleutnant Johann Heber mit seiner Gattin vergiftet.

Das Ehepaar Girard in dem französischen Dorfe Tranges hat seine vier Kinder zu Tode hungern lassen. Die Gendarmen haben die unmenschlichen Eltern verhaftet.

In Moskau wurden 16 höhere Staatsbeamte und eine Anzahl von kleineren Beamten wegen Verübung großer Mißbräuche verhaftet.

Die holländische Regierung hat zur Festung der Viehseuche die Schlachtung von 100.000 Milchkuhen beschließen. Das Fleisch der geschlachteten Kühe wird, um kein Einfuhr von Fleischpreisen herbeizuführen, verbrannt und die Arbeitskosten können weiter hungern.

Der Goldvorrat Amerikas ist auf ungefähr 10 Milliarden Dollar (2000 Milliarden Lei) angewachsen, mehr als die Hälfte des Goldvorrats der Welt.

Rededuell im Parlament

zwischen dem Außenminister und dem Präsidenten der Ungarischen Partei.

Bucuresti. Der Präsident der Ungarischen Partei Abgeordneter Graf Georg Bethlen brachte in einer längeren Rede die kulturellen und wirtschaftlichen Beschwerden der ungarischen Minderheit zur Sprache und verlangte auf Grund der Verfassung die vollkommene Gleichberechtigung für die in Rumänien wohnenden Ungarn.

Außenminister Titulescu sprach sofort nach Bethlen und erhob die Beschuldigung gegen die in Rumänien wohnende ungarische Minderheit,

daß sie noch immer an die Wiedererhebung des alten Ungarn in der Vorkriegszeit hofft und sich nicht in den Gedanken dreinsindend will, daß die seit 17 Jahren bestehende staatliche Neuordnung unabänderlich aufrecht bleiben wird. Erst wenn die hier wohnenden Ungarn sich freiwillig einverstanden mit dem Rumänentum und darauf vergessen, daß sie Ungarn waren, sei Rumänien bereit, sie als vollständig gleiche Staatsbürger zu betrachten und zu behandeln.

Das schönste und beste

Weihnachtsgeschenk

für Herren oder Damen ist ein Stoff aus dem

Deutschen Tuchwarenhaus RICHTER,

Timişoara I., Bulev. Reg. Ferdinand 8. (Haltestelle Capitol-Kino)

Schulforgen in Großjetscha

Der Kindergarten gesperrt, weil die Kindergärtnerin nicht bezahlt wurde und Sekereien gegen eine Lehrerin, weil sie geheiratet hat.

Wie man uns aus Großjetscha schreibt, ist der dortige Kindergarten schon seit 5 Tagen gesperrt, weil die Kindergärtnerin Fräulein Weisler kein Gehalt erhielt und nach Timişoara gefahren ist, um nachzusehen, wie eigentlich ihre Angelegenheit steht, oder wovon sie leben soll.

Auch bei der Schule klappt es nicht ganz, da man gegen die dortige Lehrerin, die erst kürzlich den gewesenen Müller Kaplan Blum heiratete, eine Hehe inszenierte. Kaplan Blum folgte dem Ruf seines Herzens. Er trat, als aufrichtiger deutscher Mann, aus dem geistlichen Stand und führte die Lehrerin Fräulein Buding zum Traualtar, lebt seitdem mit ihr ein beispielgebendes, musterhaftes Eheleben.

Ob nun der Heide gegen das glückliche junge Ehepaar oder ob sonstige Gründe im Hinterhalt mitzuziehen, weiß man nicht, jedoch ist es Tatsache, daß einlaes Leute, die man an einer Hand abzählen kann, namens der Gemeinde gegen die Lehrerin beim Schulinspektorat die Anzeige erstatteten und mit der Begründung ihre Verfehlung veranlaßten, daß das Volk sich gegen sie auflehnt.

Nachdem es sich um eine deutsche Lehrerin handelt, ist es selbstverständlich, daß man amtlicherseits nicht viele Untersuchungen zu machen pflegt und die Flüssigmachung des Gehaltes der Lehrerin mit der Begründung einstellte, daß der Posten durch eine andere Kraft (womöglich eine rumänische) besetzt wird. Die deutsche Bevölkerung der Gemeinde Großjetscha hat erst später von dieser unheimlichen Tat erfahren und im Handumdrehen wurde ein Memorandum mit 500 Unterschriften angefertigt, in welchem man das Unterrichtsministerium ersucht, die deutsche Lehrerin, die zur größten Zufriedenheit der Bevölkerung ihres Amtes walte und zu jeder Zeit maßlos nicht nur vor jeden irdischen, sondern auch vor den himmlischen Richter treten kann, in der Gemeinde zu belassen, daß heißt an die Großjetschaer Schule als Lehrkraft definitiv zu ernennen.

Unter diesen Sekereien leiden 80 Kinder der Gemeinde Großjetscha, die nun teilweise ohne Unterricht stehen und mit bangem Herzen die Stunde erwarten, wo sie die Schule wieder besuchen können.

12%ige Werteverung

sämtlicher Auslandswaren.

Bucuresti. Auf Grund eines Ministerratsbeschlusses wird ab 2. Dez. jeder Einfuhrartikel ohne Unterschied mit einer 12-prozentigen Wertverung belegt. Das bedeutet, daß jede ausländische Ware zumindest um 12 Prozent teurer verkauft werden wird.

Kleinbeschkerer beharrt auf seine alte Ortsbenennung.

Wir berichteten vergangene Woche über einen sonderbaren Gemeinderatsbeschluss, welcher in der Gemeinde Kleinbeschkerer gefaßt wurde, wo auf Vorschlag einiger Ueberpatrioten der geschichtliche Name der Gemeinde auf Tschinbeal-Tschin abgeändert werden sollte. Um dadurch seinerzeit in der Gemeinde wirkenden rumänischen Warrer ein ewiges Denkmal zu setzen.

Die deutsche Bevölkerung will die rumänische Tschinbeal-Tschin, die rumänische Kultur und das rumänische Volk nicht aufgeben. Jedoch steht man auf dem Standpunkt, daß der geschichtliche Name der Gemeinde Kleinbeschkerer schon aus wirtschaftlichen Gründen beibehalten werden soll.

Schönes Ergebnis

der Hasfelder Sammlung für Bessarabien-Gilfe.

In der Gemeinde Hasfeld hat die Sammlung für die notleidenden Bessarabischen Volksgenossen bisher schon das Ergebnis von 41.541 Lei erzielt. Das endgültige Sammlungsergebnis wird erst demnächst bekanntgegeben, da immer noch Spenden einfließen. Der obige Betrag wurde bereits an die zuständige Stelle überwiesen.

Bei Nischla erfolgt auf ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Witterwasser, früh nüchtern genommen, beschwerde-los ausgiebige Darmentleerung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anschließt. Verzüglich bestens empfohlen.

Verbot des Gebrauches von Schreibfedern in Sibirien.

Die Schulbehörde der sibirischen Hauptstadt Kanton hat den Gebrauch von Schreibfedern verboten. Diesem Verbot schloß sich auch der Oberbürgermeister der Stadt an, der in Aussicht, nur mit dem in China gebräuchlichen Pinsel geschriebene Eingaben annehmen wird. Damit ist der „ehrwürdige Pinsel“ der Chinesen wieder zu vollen Ehren gelangt.

König von Belgien

für den „Del-Frieden“.

London. König Leopold von Belgien ist hier eingetroffen. Der König wird, wie aus Brüssel berichtet wird, mit der englischen Regierung Beratungen pflegen, auf welche Art das Verbot der Delzufuhr an Italien und die schroffe Haltung Englands gegenüber Italien gemildert werden könnte. — Es besteht wenig Hoffnung darauf, daß es dem König gelingen wird, den „Del-Frieden“ herzustellen.

Aufruf der Uraeder Zuckfabrik

an die Zuckerrübenbauer.

*) Im Sinne des Beschlusses des gewählten Ausschusses vom 26. Nov. 1935 bitten wir die Herren Rübenproduzenten, daß sie bis zum 21. Dezember 1935 bei der Kassa der Zuckfabrik mit der Rübenverrechnung zwecks Empfang einer Vergütung von 1 Lei und der Zinsen nach jedem Kg. Zucker aus der Kampagne 1933—34. einfinden mögen.

Direktion der Uraeder Zuckfabrik A.-G.

Todesstrafe für Opiumraucher

in China.

Genf. Der Völkerbund hat eine Unterkommission, welche sich mit dem Kampf gegen den Opiumgenuss befaßt. Der Delegierte Chinas im Völkerbund Li Hoo meldete nun dieser Unterkommission, daß seine Regierung gegen das Opiumrauchen die energigsten Maßnahmen getroffen habe.

Im Laufe des letzten Jahres hat nämlich die Regierung 283 Opiumschmuggler hingerichtet lassen. Jetzt aber erließ die Regierung eine Verordnung, laut welcher den Opiumrauchern eine Frist bis Ende 1936 gewährt wird, um sich diese Leidenschaft abzugewöhnen. Wer auch nach dieser Frist beim Opiumrauchen ertappt werden wird, wird auch mit dem Tode bestraft.



Gratis-Kalender oder Bücher

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren auf mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlten oder uns einen neuen Jahresantrag sofort geworden haben, geschickt:

- Johann Ludwig G., Alexander Rauchbauer, N. Karl Aufmuth S., Josef Aldermann N., Johann Born S., Martin Bartolf S., Georg Schreiber S., Witwe Kath. Martin R., Josef Baumgarten F., Peter Eichert S., Nikolaus Windrich S., Christof Volk S., Ferdinand Martin S., Johann Born S., Albert Stilling S., Johann Kolatsch S., Karl Woknel S., Paul Petri S., Franz Wergl S., Nikolaus Eller S., Johann Christmann U., Anton Wille S., Franz Schmitt S., Nikolaus Dragan S., Andreas Eisele S., Josef Vangel S., Sebastian Zimmer S., Jakob Schankula S., Peter Schankula S., Michael Schhorn S., Nikolaus Bauer S., Johann Schmelzer S., Franz Winterhalter S., Philipp Jock S., Peter Hauner S., Johann Dikler S., Martin Bendardt S., Josef Schmalz S., Nikolaus Jäger S., Nikolaus Renon S., Johann Vier S., Johann Bendardt S., Peter Von S., Andor Ludwig S.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— ob das Rätsel jemals gelöst werden wird, auf welche Art sich der Generalinspektor im Katasteramt des Ackerbauministeriums Constantinescu-Corneanu sich in kurzen 7—8 Jahren 4 Millionen und 600.000 Lei erworben hat. Er selbst, der sich dieses aus Liegenschaften bestehende Vermögen „erinspektori“ hat, gab der zur Vermögenskontrolle berufenen königlichen Tafel auf die Frage, wie er als fribezahlter Beamte zu solchem Vermögen gekommen sei, keine Antwort. Das Gericht verurteilte den tüchtigen Sparer zur Abtretung seines Vermögens an den Staat, in der Annahme, daß der Generalinspektor sich am staatlichen Gut bereicherte. Zur Gänze wird diese Annahme nicht zutreffen, denn wer vom Staat nimmt, der nimmt auch von Privatleuten. Von den 4 Millionen 600.000 Lei wird gewiß ein ansehnlicher Teil aus „Balkischen“ stammen, die Leute dem Generalinspektor aneignen haben, ohne Balkisch keine Erledigung. — Es müßte also festgestellt werden, was der Generalinspektor von Privatleuten genommen hat und diesen zurückerstattet werden.

— darüber, wie behnbar doch der Begriff Mut ist u. ganz von den Umständen abhängig. Es gibt „Helben“, die sich vor keinem Leben fürchten, hingegen haben sie unüberwindliche Angst vor den „Geistern“ der Toten. Eine solche, „relatibe“ Helbin ist auch die Löwenbändigerin, die im Londoner Zirkus „Olympia“ allabendlich mit vier wilden Löwen auftrat und die Zuschauer durch ihren verwegenen Mut in Staunen setzte. Eines Abends huschte aber eine Maus in den Käfig. Kaum hatte die „Helbin“ die Maus erblickt, vergaß sie ihre Helbenrolle, stieß einen Angstschrei aus und fiel in Ohnmacht. Die Löwen, von dem Blick ihrer Bändigerin nicht mehr gebannt, hätten sie zerrissen, wenn die wachsamem Tierwärter sie nicht durch Eisenstangen in ihre Käfige gescheucht haben würden. Die Löwenbändigerin war zum Glück nicht „maustot“ und erholte sich nach kurzer Behandlung von ihrem Schreck. — Sie wiederholte ihre Produktion auch sofort mit den Löwen, doch die Zuschauer lachten die Helbin aus, die Löwen, bändigt und vor einer Maus in Ohnmacht fällt.

— wie der Kampf des jüngst ins Land überufenen griechischen Königs Georg mit jenen enden wird, die ihn zurückrufen? Kaum nach Hause gelehrt, ist bereits zwischen dem König und den Führern der Königstreuen ein heftiger Gegensatz entstanden. Der König will die Veranagenheit vergessen und auch jenen verzeihen, die im März dieses Jahres einen blutigen Aufstand gegen die Republik anstelleten. — Die ewigen Unruhen und der Streit der Parteien, sich der Führung des Landes zu bemächtigen, brachte sogar die Erzfindung des Königstums und König Georgs zu der Ueberzeugung, daß nur die Wiederherstellung der königlichen Würde und die Rückberufung des vertriebenen Königs das Land vor dem Untergang retten kann. Der König kam nach durchgeführter Volksabstimmung, die sich zu 90 Prozent für das Königstum entschied, nach Hause und zeigte vom ersten Augenblick an, daß er kein Schattenkönig aus Gnade derer sein will, die sich aus Republikanern zu Königstreuen umhüteten, sondern als Herrscher aller Griechen zu regieren gesonnen sei. Die Mitglieder der bisherigen Regierung und die Generalität wollen aber die Verschwörer, die in der Verbannung leben, nicht ins Land lassen. Die Offiziere erklärten sogar, daß sie jene Offiziere, die an der Verschwörung teilgenommen haben, nicht als Kameraden anerkennen wollen. Der König läßt sich aber nicht beeinflussen und bleibt fest, trotzdem er sich dadurch gerade gegen jene Männer wendet,



Wenn man Sie hintergangen hat, sind Sie selbst daran schuld!

Kein Präparat wird so unverschämt nachgemacht wie das berühmte Schokoladen-Abführmittel KOPROL.

KOPROL

Dieses Präparat, das sich infolge seiner sicheren und sehr milden Wirkung auch für Kinder eignet, ist ständig Nachahmungen ausgesetzt. Man fälscht seine Form, sein Aussehen, seine Packung. Trotzdem können aber nur unvorsichtige Käufer hintergangen werden, denn jede Schokoladenpastille und Schachtel trägt deutlich den Namen KOPROL!



Wählen Sie Nachahmungen energisch zurück! Jede Schokoladenpastille u. Schachtel trägt deutlich den Namen KOPROL!

VERBODEN: 1. Verkauf an Kinder 2. Verkauf an Schwangere 3. Verkauf an Kranke

Was bringt die Flottenkonferenz?

Einigung oder endgültige Entzweiung?

London. Das Programm der am 6. Dezember beginnenden Flottenkonferenz ist nun bekannt geworden. Demnach wird sich England für die Herabsetzung der Gesamttonnage und der ganz großen Kaliber einsetzen, sowie die Abschaffung der U-Boote, oder ihre ausschließliche Verwendung im Küstenschutz beantragen. Die Vereinigten Staaten fordern die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Gesamttonnage u. vollkommene Abschaffung der U-Bootwaffe. Japan besteht auf vollkommene Gleichheit mit England und Amerika in der Gesamttonnage, außerdem fordert Japan für sich eine starke U-Boottenflotte. Auch wird Japan die Frage der Flottenstützpunkte im Still-

en Ozean aufrollen. Frankreich schließt sich der Verringerung der Gesamttonnage der großen Schlachtschiffe an, will sich aber bezüglich der kleineren Einheiten freie Hand behalten und fordert 90.000 Tonnen für U-Boote. Italien fordert absolute Tonnengleichheit mit Frankreich und die Neutralisierung von Malta und Gibraltar. Diese Konferenz soll dem Ausgleich dienen und zur Einigung auf ein Abrüstungsprogramm führen. Es ist aber stark zu befürchten, daß infolge der unüberlaufenden Interessen der Großmächte das Ergebnis der Konferenz die endgültige Entzweiung sein wird.

FORTUNA

ARAD, Piața Avram Iancu

ist die beste u. billigste Einkaufsquelle für die schönsten und elegantesten

DAMENMÄNTEL U. KLEIDER

Qualitätsware!

Auch auf Consum- und Inlesnirea-Bücher zu Bargeldpreisen!

„Tochter“ Kaiser Franz Josefs gestorben

Aus London, wird gemeldet: In Hollywood starb vor einigen Tagen die Gräfin Zenard-Sanbi im Alter von 53 Jahren. Kurz vor Ausbruch des Weltkrieges stand sie im Mittelpunkt einer Sensation durch Herausgabe eines Buches mit dem Titel: „Das Geheimnis einer Kaiserin“. In diesem Buch behauptet sie, die Tochter der Kaiserin Elisabeth und des Kaisers Franz Joseph zu sein. Das Buch wurde in London herausgegeben. Die Gräfin behauptet, daß sie in der Normandie zur Welt gekommen sei, wo sich Kaiserin Elisabeth unter falschem Namen aufhielt. Der Grund für die Heimlichkeit sei der Wunsch der Kaiserin gewesen, sich wenigstens einem ihrer Kinder gegenüber nur als Mutter zeigen zu dürfen, was die Etikette des Wiener Hofes vordringte. Die Gräfin erzählte dann weiter, wie sie zu einer guten Familie, die aber nicht zu den Hofkreisen gehörte

und zu strengstem Stillschweigen verpflichtet war, gebracht wurde. Die Pflegerinnen wohnten im selben Haus wie der Schneider der Kaiserin, so daß sie diese Tochter jederzeit besuchen konnte, ohne Verdacht zu erregen. Noch bevor die Kleine sechs Jahre alt war, erfuhr sie, daß die Kaiserin ihre Mutter sei und der Kaiser, der sie auch manchmal heimlich besuchte, ihr Vater. Im Jahre 1898, als die Gräfin sechzehn Jahre alt war, wurden, wie sie weiter behauptet, Schritte unternommen, um ihre Abstammung öffentlich enthüllen. Damals aber wurde Kaiserin Elisabeth ermordet. Alle späteren Versuche der Gräfin, ihre Anerkennung als Mittalied des Kaiserhauses durchzusetzen, scheiterten. Ihre Tochter ist die bekannte Hollywooder Filmschauspielerin Elissa Sanbi, der die Gräfin, die lange Zeit in London gelebt hat, nach Hollywood gefolgt ist wo sie nun gestorben ist.

die ihm die Wege zum Thron ebneten. Persönliche Gefühle dürfen den Herrscher nicht leiten, denn da müßte er daran denken, welche Männer es waren, die das Volk so stark gegen das Königstum verhetzten, daß er als Verbannter das Land verlassen mußte. Er will nicht in die Vergangenheit

schauen, da er den Blick der Zukunft zuwenden. Die Zukunft Griechenlands aber ist dunkel, denn bei dem wetterwendischen, leicht entzündbaren und bald abgeflachten Charakter der Griechen folgt dem „Gottannah“ das „Aus Kreuz mit ihm“ in einem Atemzuge.

AbSchaffung der Zensur

Bucuresti. Das Blatt „Tempo“ weiß zu berichten, daß die Regierung die Zensur noch vor Weihnachten aufheben wird, um der Presse die Möglichkeit zu geben, den Entwurf zum Pressegesetz in den Blättern frei zu besprechen.

Sturm- und Nebelwetter

über dem Schwarzen Meer. — Schiffe in schwerer Seenot. — Bucuresti. Ueber dem Schwarzen Meer lastet ein so dichter Nebel, daß die Schiffe an der Ausfahrt von Konstanza behindert sind. Vom türkischen Ufer werden schwere Stürme gemeldet. Ein russischer Dampfer befindet sich in schwerer Seenot. Man glaubt, daß die Besatzung ums Leben gekommen ist. Der griechische Dampfer „Mimico“ hat ebenfalls mit hohem Seegang zu kämpfen. Die gesamte Ladung, im wesentlichen Holz, wurde ins Meer gespült. Aus der Türkei werden große Ueberschwemmungen infolge heftiger Regengüsse gemeldet.

Wertlosigkeit des Weines fürdert die Trunksucht.

Das Wirtschaftsblatt „Argus“ berichtet die traurige Lage der Weinbauer. Die aus Manaco an Absatz ihren Wein nicht einmal unter den Erzeugungskosten zu verkaufen imstande waren, so daß noch große Vorräte an alten Weinen lagern. In der Gegend von Oboesti und Panciu ist der Wein billiger als das Sobawasser. Die Folge davon ist, daß viele Weingartenbesitzer sich selbst die besten Kunden sind und kaum aus dem Rausch herauskommen. Selber gewöhnt man auch die Jugend an Weintrinken, so daß nicht selten Kinder betrunken in die Schule kommen.

Jägerstutzen, Strümpfe, Socken, Handschuhe am besten bei Gustav Kovacs Nachf. Timisoara IV., Str. J. C. Bratnu Nr. 28. 1148X12

Steueramtschef als Einbrecher

4 Millionen aus der Kassa geraubt. Focani. Vor einigen Tagen wurden nachts aus der Kassa des Steueramtes von Oboesti 4 Millionen Lei geraubt. Deswegen wurde der Steueramtschef Constantin Magilu und einige Beamten verhaftet. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, daß der Steueramtschef in der betreffenden Nacht allein im Steueramt arbeitete, wie auch, daß die Fingerabdrücke an der Kassa mit denen des Steueramtschefs übereinstimmen. Im Verlaufe des weiteren Verhörs gestand Magilu den Einbruch u. erklärte, daß er die 4 Mill. in den Abort geworfen hat. Dort suchte man jedoch vergebens danach. Darauf zog der Steueramtschef sein Geständnis zurück, wurde jedoch nicht freigelassen.

Scharlachepidemie in Deutschbentschel.

Wie man uns aus Deutschbentschel berichtet, ist dort die Scharlachkrankheit seuchenartig aufgetreten. Bisher sind 2 Kinder an Scharlach gestorben und einige schweden in Todesgefahr.

Abgeordnetenwahlen in 4 Komitaten.

In den Komitaten Hunedoara, Suceaba, und Mehedinti wird infolge Ablebens der Abgeordneten und im Arader Komitat infolge Abankung des gew. Kammerpräsidenten Dr. Marcus, der bei der Banca Nationala eine höhere Stelle angenommen hat, die Ersatzwahl von je einem Abgeordneten stattfinden. Die Nationalgarantisten werden im Arader Komitat Mihalache kandidieren.

Rheuma? ASPIRIN

Südtiroler deutsche Kinder verlangen deutschen Unterricht.

Bogen. In dem österreichisch-italienischen Kulturabkommen hat sich die italienische Regierung bereit erklärt, in allen Gemeinden Südtirols denjenigen deutschen Schülern den deutschen Unterricht (wöchentlich 2-4 Stunden) zu erteilen, die darum an-

suchen. Man will die faschistische Organisation auch noch die deutschen Kinder entziehen und erklärte, daß nur jene in ihrer Muttersprache unterrichtet werden, die ein eigenhändiges Gesuch in italienischer Sprache der Schulbehörde einreichen.

Obwar viele deutsche Siedlungen abseits in den Tälern liegen, haben dennoch innerhalb 18 Tagen von den 31.000 deutschen Schülern Südtirols 27.425 ihre Gesuche schon eingereicht und wägen nun, daß man ihnen erlaube, an dem deutschen Unterricht teilzunehmen.

Tierärztliches Laboratorium in Timisoara.

Das Ackerbauministerium hat die Errichtung eines tierärztlichen Laboratoriums in Timisoara beschlossen und wird zu diesem Zweck 4 Millionen Lei zur Verfügung stellen.

Bei zahlreichen Beschwerden des weiblichen Geschlechts bewirkt früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Wasser die allerbeste Erleichterung. Zeugnisse der Rittmeisterin für Franke Frauen befinden, daß das sehr mild abführende „Franz-Josef“-Wasser besonders bei Wöchnerinnen mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet wird.

Gen. Mibedac Postmeister verurteilt.

Der Timisoaraer Gerichtshof verurteilte den Gen. Postmeister von Mibedac, Traian Tomi, wegen Unterschlagung von 61.900 Lei Amtsgebern zu 6 Monaten Gefängnis. Der Verurteilte appellierte.

Forderung der Timisoaraer Kaufleute.

In der letzten Ausschusssitzung des Vereins der Timisoaraer Kaufmannschaft wurde der Beschluß gefaßt, in einer Eingabe von der Stabilisierung zu verlangen, daß an den zwei Wochenmärkten (Dienstag und Freitag) sämtliche Geschäfte während der Mittagsstunde geöffnet halten dürfen.

„POMPIER“
der beste FEUERLÖSCH-APPARAT.

Verständige das p. t. Publikum, daß ich meine Zahnpraxis ins
Löffler-A-Palais, 1. Stock,
Timisoara L. Bulev. Regele Ferdinand
oberhalb der Konditorei „Boulevard“,
gegenüber dem Cafe Lloyd verlegt habe
Julius Link, Dipl. Dentist

Preussischer K o k s
Brikett
Salonkohle
billigst bei
Simon Reiter j.
TIMISOARA IV.
Platz Anonost 1. Telefon: 230.

Das Wachsfigurenkabinett

Von Robert III

(21. Fortsetzung.)

Der Raum, in dem das Kaminfeuer brannte, war das Wohnzimmer: zwei Sessel, ein Kamin, ein Harmonium, Bücherregale mit Büchern gefüllt, bis an die Decke, das war alles.

Daneben war Lantes „Kollegium“: ein paar schwarzgestrichene Bänke, ein Katheder, eine Tafel an der Wand, wie in einer Schule; ein paar Vasen standen zu Füßen dieses Pulvers, mit frischem Flieder und Pfingstrosen gefüllt — Geschenke dankbarer Hörer. Hier gab Mistreß Taylor ihre „politischen Sessions“ für Staatsmänner und Frauen, die in Versammlungen Neben hielten, und hielt ihre Vorkurse ab. Das Honorar legte sie in eine Holzbüchse auf dem Harmonium.

Wenn etwas darin war, war sie reich. Aber manchmal war tagelang nichts darin, dann lebte sie von Wasser und Brot, das war gesund.

Im dritten Raum standen vier Betten.

„Weshalb vier?“ fragte Ellen.

„Schläft sonst jemand hier?“

„Gewöhnlich nur ich“, sagte die Tante, „und die Obdachlosen, die manchmal hereinkommen und mich um ein Nachtlager bitten.“

Ellen ließ es kalt über den Rücken.

„Und die läßt du herein, ohne sie zu kennen?“

„Was ist an Menschen zu kennen?“ Die alte Dame nahm den Toast von der Flamme. „Ich sehe in ihr Gesicht und weiß, ob sie die Wahrheit sagen oder lügen. Wer kein Bett hat oder nichts zu essen, bekommt es von mir. Was ich habe, teile ich mit ihnen. Viele kommen auch, die wollen nur Geld.“

„Und du gibst es ihnen?“

„Wenn ich welches habe, ja.“

„Ohne zu fragen, wozu sie es haben wollen?“

„Nein, das frage ich nicht. Fragt man den Bettler am Wege, wofür er Pfennige braucht? Wer wofür muß, ist nicht zu beneiden. Es gibt reiche Leute, die große Häuser haben, mehrere Dienstboten und viele Betten und die niemals Platz haben für die Obdachlosen. Ich habe nur einen Raum und habe immer Platz für sie. Heute bist du mein einziger Gast, das heißt, wenn nicht noch jemand kommt.“

„Und du fürchtest dich nicht, Tante?“

„Vor wem denn? Ich bin nicht reich; bei mir kann man nichts wegtragen. Ich besitze nur ein einziges Kleid, weder Mantel noch Pelz, noch Handschuhe, noch einen Hut. Ich lebe wie Diogenes in seiner Tonne. Dies ist meine Tonne.“ Und sie wies auf das mit Büchern gefüllte große Zimmer.

„Ich wasche mir alles selbst, reinige mein Atelier, koche mir selbst; dort hinter dem Vorhang ist meine Küche. Ich bin Vegetarierin, lebe von Kartoffeln, Erbsen und Gemüsen. Ich halte nur auf guten Tee. Aber nun setz' dich und ruh' dich aus.“

Eine andere Verwandte würde Ellen mit Fragen bestürmt haben: Woher kommst du? Wohin gehst du? Was treibst du? Wobon lebst du? Was macht deine Mutter? Weshalb hast du dich vorher nicht angemeldet? Mistreß Taylor schien nicht neugierig zu sein. Sie fragte nur: „Bist du mit einem deutschen Schiffe gekommen oder mit der Whitestarline?“

„Auf dem „Columbus“, sagte Ellen, „einem Lloydbuss.“

„Die sind ihnen ein Dorn im Auge, diese großen deutschen Schiffe“, sagte die Tante.

Ellen erzählte von der Einschiffung u. dem Verhör durch den Engländer.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, sie haben es nicht gern, wenn junge Menschen herkommen, die ihnen Stellungen wegnehmen. Vor dem Kriege waren die Deutschen hier sehr gesucht. Aber sie waren zu fleißig. Der Krieg ist entstanden wegen des Westends. Um dieses Westend ging's. Der Engländer sah sich in seiner köstlichen Ruhe gestört durch die triebhaften Deutschen. Es geht ihnen noch immer nach. Unsere Reichen sind auch verarmt, und die Neureichen sind in die großen Häuser gezogen. Aber sprechen wir nicht vom Kriege. Ich habe genug davon in den Ohren gehabt.“

Während des Krieges hatte sich die Tante hier draußen angelehnt, um nichts mehr davon hören zu müssen.

„Und du fühlst dich hier draußen glücklich, Tante?“

„Vollkommen glücklich. Bleibst du das meinem Gesicht nicht an?“

Ellen betrachtete die hübsche alte Dame. Sie war behend, schlank und zierlich. Ein faltenloses, feines Gesicht und strahlend helle, klare, graublau Augen. Sie glück einer fünfzigjährigen Frau.

„Glücklich sind wir, wenn wir unser Dasein am wenigsten spüren, sagt euer Riegsche“, lächelte Tante Ellen.

Sie sah in ihrem „Poncho“, einer Art arabischen Burnus aus einem Stück leichtem schwarzen Tuch, das sie sich selbst schneid, auf ihrem Bett, und goß den Tee auf. „Das ist der einzige Luxus, den ich mir gestatte“, sagte sie, „ein guter indischer Tee.“

Sie hatte gerade ausnahmsweise keine frühen Kurse; sonst begannen diese schon um acht Uhr.

„Und was machen denn dann deine Gäste? forschte die Richte.“

„Die sind dann länglosophin.“ Wir stehen hier um fünf Uhr auf.“

„Auch im Winter?“ fragte Ellen entsetzt.

„Auch im Winter. Ich reinige mein Atelier selbst; das ist meine Morgenmassage. Das viele Sitzen macht fett, und das Spazierengehen hasse ich; es ist Zeitverschwendung.“

„Und die Mädchen, die du bei dir aufnimmst — nehmen die dir denn keine Arbeit ab?“

„Bewahre, das sind doch Menschen — du weißt doch, daß Menschen nicht dankbar sind. Sie würden es nicht gern tun, und ich zwingen niemand zu irgendeiner Arbeit. Du kannst es nun halten, wie du willst, mein Kind, kannst spazieren gehen, was ihr ja so gern tut in Deutschland, kannst Bücher lesen, kannst durch die Gassen gehen und Läden angaffen... mit Modestücken, kannst ins Theater laufen, wenn du Lust hast. Für diese unnötigen Genüsse hab' ich kein Geld. Nichts dir das Leben ganz ein, wie es dir behagt.“

„Aber kann ich dir denn nicht irgend etwas helfen?“ fragte Ellen.

„Doch! Nimm hier diese Dose und bitte die Nachbarin um etwas Zucker.“

„Zucker?“

„Ja, es ist kein Schaden in der Nähe; ich leihe mir immer Zucker, bis ich wieder welchen habe. Bege meinen Schal um, Kind, und geh. Sag' nur, für Mistreß Taylor.“

Ellen ging durch den lahlen, schwarzergrünen Vorgarten. Im Nachbarhause bekam sie den Zucker durchs Fenster gereicht.

Sie tranken Tee und saßen auf dem Bett, das am Kamin stand.

„Wozu brauchst man Sessel?“ sagte Mistreß Taylor. „Wozu seidenen Strümpfe? Ich predige es den Mädchen immer vor, aber sie wollen es nicht hören.“

(Fortsetzung folgt.)

Kampf mit einem Adler

Raschau. Gestern ereignete sich bei Seblus in Karpatenland eine nicht alltägliche Jagdgeschichte. Ein Jäger schoß nach einem großen Vogel, der mit einer Verletzung zur Erde fiel.

Als sich der Jäger dem Tier näherte, stellte er fest, daß es ein großer Adler war. Der Adler warf sich dem Aufgebot all seiner Kräfte auf den Jäger und schlug ihm mit seinen Krallen und Schnabel schwere Verletzungen zu. Erst nach längerer Zeit gelang es dem Jäger, noch einmal auf den Adler zu schießen und ihn zu töten. Er wiegt fünf Kilogramm und mißt in der Flugweite über zwei Meter.

Saderlacher Winterabendschule eröffnet.

In Saderlach wurde am Dienstag im Jugendverein in Anwesenheit sämtlicher Jungen, Eltern, Lehrer und Dekanpfarrer Siebenhaar die diesjährige Winterabendschule feierlich eröffnet. Nachdem der Jugendverein sehr stark ist und vieles produziert, hofft man auch von dieser Abendschule für die Jugend das Allerbeste.

Ihre Uhr lassen Sie ausschließlich in einem Fachgeschäft reparieren, bei:
G. Buchl, Uhrmacher und Juwelier,
Arad, Str. Bratiana (Mimorion-Palats).

Leinentwaren
verlässliche, ausländische Qualitäten von den billigsten bis zu den feinsten Sorten
in **Engros-Preisen**
bei
Eugen Dornhelm u. S.
Großhandlung
Timisoara, Str. Suca Nr. 9.

Zu Nikolo bekommt jeder Käufer nach einem Einkauf von 100 Lei ein
GESCHENK.
BILLIGE PREISE!
„ROYAL“ Bonbonnerie
Arad, Ecke Plaza Catedral.

Fahrtgeschwindigkeit der Schnellzüge wird verringert.

Die Eisenbahngeneraldirektion plant auf die Winterzeit die Verringerung der Fahrtgeschwindigkeit aller Schnellzüge von 100 auf 80 Kilometer. Demzufolge wird der Winterfahrplan gänzlich umgearbeitet werden. — Bezeichnend für die kopflose Arbeit der Zentrale ist, daß an die Notwendigkeit der Verringerung der Fahrtgeschwindigkeit erst jetzt gedacht wird.

Höchstbetrag von Postspareinlagen für Privatpersonen 600.000 Lei.

Aus Bukarest wird gemeldet: Der Ausschußrat des Postsparewesens hat verfügt, daß Privatpersonen Spareinlagen höchstens im Betrag von 600.000 Lei haben können. Bis zu 300.000 Lei werden 3, über 300.000 Lei aber 1.75 Prozent Zinsen bezahlt. Die Spareinlagen von Gesellschaften oder juristischen Persönlichkeiten sind unbegrenzt.

Errichtung eines großen Stahlwerks mit deutschem Kapital.

Das Wirtschaftsblatt „Excelsior“ bringt die Nachricht, daß der deutsche Industriekongress „Gutehoffnungshütte“ mit der siebenbürgischen Gesellschaft „Rimma“ ein großes Stahlwerk im Komitat Hunedoara errichtet. Der deutsche Kongress verhandelt auch über die Veräußerung deutschen Kapitals in der rumänischen Petrochemieindustrie.

„Das ist gar nichts für dich“, sagte er, „und für mich ist es erst recht nichts, daß ich ein geistlicher Herr werden soll. Ich habe meinen Scherz von Scherz lieh, aber ich meine, ich werde nicht immer Scherz auf dem Rücken des Mitleides, ich träume von höherem Kampf geben auf dem Rücken des Mitleides, ich träume von höherem Kampf und streit und von tapferer Schwere. Dem Kaiser möchte ich dienen in seinem Heer und sei es auch nur als ein einfacher Soldat. Und dann — dann möchte ich noch etwas...“

„Der höchste einen Augenblick, was möchtest du denn noch?“ fragte das Mädchen. Die braunen Augen blickten zu ihm.

„Ich möchte ein kleines Mädel liebhaben und möchte sie zu meiner Frau machen“, sagte Fribdo. Seine Stimme klang sehr ernst vor innerer Bewegung. In das Mädel schaute er mit einem Blick, der ihm selbst redete eine Sprache, die sehr deutlich war.

Und plötzlich — kann niemand sagen, wie es geschah — „Gott, dein Bild redete eine Sprache, die sehr deutlich war.“

„Und plötzlich — kann niemand sagen, wie es geschah — „Gott, dein Bild redete eine Sprache, die sehr deutlich war.“

„Das ist gar nichts für dich“, sagte er, „und für mich ist es erst recht nichts, daß ich ein geistlicher Herr werden soll. Ich habe meinen Scherz von Scherz lieh, aber ich meine, ich werde nicht immer Scherz auf dem Rücken des Mitleides, ich träume von höherem Kampf geben auf dem Rücken des Mitleides, ich träume von höherem Kampf und streit und von tapferer Schwere. Dem Kaiser möchte ich dienen in seinem Heer und sei es auch nur als ein einfacher Soldat. Und dann — dann möchte ich noch etwas...“

„Der höchste einen Augenblick, was möchtest du denn noch?“ fragte das Mädchen. Die braunen Augen blickten zu ihm.

„Ich möchte ein kleines Mädel liebhaben und möchte sie zu meiner Frau machen“, sagte Fribdo. Seine Stimme klang sehr ernst vor innerer Bewegung. In das Mädel schaute er mit einem Blick, der ihm selbst redete eine Sprache, die sehr deutlich war.

Und plötzlich — kann niemand sagen, wie es geschah — „Gott, dein Bild redete eine Sprache, die sehr deutlich war.“

„Das ist gar nichts für dich“, sagte er, „und für mich ist es erst recht nichts, daß ich ein geistlicher Herr werden soll. Ich habe meinen Scherz von Scherz lieh, aber ich meine, ich werde nicht immer Scherz auf dem Rücken des Mitleides, ich träume von höherem Kampf geben auf dem Rücken des Mitleides, ich träume von höherem Kampf und streit und von tapferer Schwere. Dem Kaiser möchte ich dienen in seinem Heer und sei es auch nur als ein einfacher Soldat. Und dann — dann möchte ich noch etwas...“

„Der höchste einen Augenblick, was möchtest du denn noch?“ fragte das Mädchen. Die braunen Augen blickten zu ihm.

„Ich möchte ein kleines Mädel liebhaben und möchte sie zu meiner Frau machen“, sagte Fribdo. Seine Stimme klang sehr ernst vor innerer Bewegung. In das Mädel schaute er mit einem Blick, der ihm selbst redete eine Sprache, die sehr deutlich war.

Und plötzlich — kann niemand sagen, wie es geschah — „Gott, dein Bild redete eine Sprache, die sehr deutlich war.“

„Der Herr hat ein freies Leben“, sprach er, „ich habe die Freiheit gegeben.“

„Das ist gar nichts für dich“, sagte er, „und für mich ist es erst recht nichts, daß ich ein geistlicher Herr werden soll. Ich habe meinen Scherz von Scherz lieh, aber ich meine, ich werde nicht immer Scherz auf dem Rücken des Mitleides, ich träume von höherem Kampf geben auf dem Rücken des Mitleides, ich träume von höherem Kampf und streit und von tapferer Schwere. Dem Kaiser möchte ich dienen in seinem Heer und sei es auch nur als ein einfacher Soldat. Und dann — dann möchte ich noch etwas...“

„Der höchste einen Augenblick, was möchtest du denn noch?“ fragte das Mädchen. Die braunen Augen blickten zu ihm.

„Ich möchte ein kleines Mädel liebhaben und möchte sie zu meiner Frau machen“, sagte Fribdo. Seine Stimme klang sehr ernst vor innerer Bewegung. In das Mädel schaute er mit einem Blick, der ihm selbst redete eine Sprache, die sehr deutlich war.

Und plötzlich — kann niemand sagen, wie es geschah — „Gott, dein Bild redete eine Sprache, die sehr deutlich war.“

„Das ist gar nichts für dich“, sagte er, „und für mich ist es erst recht nichts, daß ich ein geistlicher Herr werden soll. Ich habe meinen Scherz von Scherz lieh, aber ich meine, ich werde nicht immer Scherz auf dem Rücken des Mitleides, ich träume von höherem Kampf geben auf dem Rücken des Mitleides, ich träume von höherem Kampf und streit und von tapferer Schwere. Dem Kaiser möchte ich dienen in seinem Heer und sei es auch nur als ein einfacher Soldat. Und dann — dann möchte ich noch etwas...“

„Der höchste einen Augenblick, was möchtest du denn noch?“ fragte das Mädchen. Die braunen Augen blickten zu ihm.

„Ich möchte ein kleines Mädel liebhaben und möchte sie zu meiner Frau machen“, sagte Fribdo. Seine Stimme klang sehr ernst vor innerer Bewegung. In das Mädel schaute er mit einem Blick, der ihm selbst redete eine Sprache, die sehr deutlich war.

Und plötzlich — kann niemand sagen, wie es geschah — „Gott, dein Bild redete eine Sprache, die sehr deutlich war.“

„Das ist gar nichts für dich“, sagte er, „und für mich ist es erst recht nichts, daß ich ein geistlicher Herr werden soll. Ich habe meinen Scherz von Scherz lieh, aber ich meine, ich werde nicht immer Scherz auf dem Rücken des Mitleides, ich träume von höherem Kampf geben auf dem Rücken des Mitleides, ich träume von höherem Kampf und streit und von tapferer Schwere. Dem Kaiser möchte ich dienen in seinem Heer und sei es auch nur als ein einfacher Soldat. Und dann — dann möchte ich noch etwas...“

„Der höchste einen Augenblick, was möchtest du denn noch?“ fragte das Mädchen. Die braunen Augen blickten zu ihm.

„Ich möchte ein kleines Mädel liebhaben und möchte sie zu meiner Frau machen“, sagte Fribdo. Seine Stimme klang sehr ernst vor innerer Bewegung. In das Mädel schaute er mit einem Blick, der ihm selbst redete eine Sprache, die sehr deutlich war.

Und plötzlich — kann niemand sagen, wie es geschah — „Gott, dein Bild redete eine Sprache, die sehr deutlich war.“

Jetzt, da Sibylles Gegenwart ihn nicht mehr verirrte, überdachte er ruhiger seine Lage. Und er kam zu dem Schluß, daß nur Flucht ihm helfen konnte. Flucht zum Meer! Ueberall im Reich gab es Kriegshändel, und die Angst vor einem neuerlichen Türkensturm beschwerte alle Gemüter. Es war eine banale und unruhvolle Zeit. Einmal schon hatte die kleine trostige Stadt Wien an der Donau sich als ein festes Bollwerk gegen den Feind aus dem Osten erwiesen. Aber immer noch lag es wie ein Ähnen über dem ganzen Volk, daß dieses schöne, reiche Land noch einmal von den furchtbaren Horden des Sultans verwüßt werden würde. Im Heer brauchte man tapfere Männer, und der junge Fribdo fühlte in seinen Adern das heiße Kriegerblut seiner Ähnen rollen.

Fribdo hatte gar nicht beachtet, daß er etwas vom Wege abgekommen war und sich dem großen Steinbruch näherte, der im Heiligenkreuzwald ausgebrochen worden war. Jetzt erst, da er aufblickte, gewahrte er, daß er schon auf dem ganz schmalen Pfad dahinschritt, der dicht am Rand des Bruches vorbeiführte. Die Sonne war schon gesunken, blaue Dämmerung lag über dem dichten Wald. Es war ein gefährlicher Weg, denn die glatten Felsen der Föhren, die im Laufe der Zeit abgefallen waren, bedeckten ihn hoch. Aber Fribdos Fuß schritt so sicher darüber hin wie über jeden anderen Pfad.

Plötzlich blieb er stehen und wandte sich lauschend zurück. War da nicht wieder ein Schritt aufgeflogen? Jetzt ganz in seiner Nähe. Eine Sekunde zögerte er noch, dann machte er einen Schritt nach vorwärts und bog mit einem raschen Griff die Zweige auseinander. Aber im selben Augenblick sprang ihn jemand von der Seite an, daß er zurücktaumelte. Seine Füße kamen ins Gletten. Mit einem dumpfen Aufschrei stürzte er über die steile Abhängung des Steinbruchs hinab. Man vernahm noch das Aufschlagen eines Körpers in der Tiefe; ein paar Steine, die sich losgelöst hatten, kollerten nach, dann wurde es völlig still.

(Fortsetzung folgt.)

Nun, wie hat Ihnen diese Kostprobe von diesem spannenden Roman gefallen? Gewiß sind Sie damit zufrieden und möchten auch die Fortsetzung lesen, was sehr leicht möglich ist, wenn Sie dies dem Zeitungsverkäufer des „Volksblattes“ in Ihrer Gemeinde anmelden, der Ihnen dann wöchentlich 2-3-mal ein Heft von 16 Seiten zum Preise von nur 1 Schilling bringt. Sollte sich jedoch in Ihrer Gemeinde noch kein Volksblatt-Verkäufer finden, dann können Sie diese Roman-Hefte auch bei den Vertretungen des Volksblattes in den einzelnen Städten oder gegen Einsendung des Betrages (der Roman wird aus 12 Heften bestehen) dies sind 12 Schilling 6 Schilling vom

„Wödnig“-Buchverlag, Kraus, Wlaka Wien 1
bestellen und uns dies innerhalb drei Tagen mitteilen.

PREIS: 1 LEU

Die grosse Liebe der jungen Sibylle

Ein Frauenthema

ROMAN VON A. HOTTNER-GREFE

HEFT

Majestätsbeleidigungsprozess gegen einen Marienfelder.

Vor dem Timisoaraer Gerichtshof gelangte die Angelegenheit des Marienfelder Landwirts Thomas Knab und seiner Gattin zur Verhandlung, gegen die eine Anzeige wegen Majestätsbeleidigung und Schmähung der rumänischen Nation erstattet wurde. Die Angezeigten sind ehemalige Knechte des Landwirts.

Bei der Verhandlung machte Knab die Einwendung, daß er die Knechte wegen Diebstahls entlassen hat und diese hätten ihn aus Rache angezeigt. Die Knechte, ein Deutscher und zwei Ungarn, gaben bei der Einvernahme zu, daß sie wegen Diebstahls entlassen wurden, doch wurden sie zur Erstattung der Anzeige nicht durch Nachsicht sondern durch ihre patriotische Gesinnung betrogen.

Hierauf erklärte Knab, einer der Anzeiger habe ihm durch Karl Schlier mitteilen lassen, daß er gegen Zahlung von 1000 Lei die Anzeige zurückziehen geneigt wäre. Demgegenüber behaupteten die Knechte, daß Knab den genannten Vermittler zu ihnen schickte und ihnen Geld anbot, damit sie die Anzeige zurückziehen. Das Gericht verurteilte die Verhandlung und wird Karl Schlier vorladen.

Die beste Einkaufsquelle in allerlei Eisenwaren:

„Epor“ G. Geib,

Eisenhandlung Arab, Plata Avram Jancu, neben der Salmmermann'schen Lederhandlung. Fahnenhalter eingetroffen. Mercur-Bücher günstig.

Trauungen u. Verlobungen

Der Hapsfelder Wizenotär Stefan Anghel hat sich mit Frä. Maria Minisan aus Neuz verlobt und der Großkaufmann Ludwig S. Einderberger hat mit Frau Lenka Einderberger aus Semlin, sowie der Gewerbetreibende Michael Zachari das Frä. Maria Magdalena Sungsbluth zum Traualtar geführt.

In Deutschantspeter führte Georg Schmidt Frä. Katharina Gizing und der Landwirt Josef Lambert Frä. Katharina Winter zum Traualtar.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Mobelwarengroßhandlung Eugen Dornhelm, Timisoara, Innere Stadt, Särben-Gasse 2.

*) Zur Auffrischung des Blutes trinken Sie einige Tage hindurch frühmorgens ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser! Herzlich bestens empfohlen.

Araber Frauenverein für die Bessarabienhilfe.

Der Araber rumänische Frauenverein veranstaltet gemeinsam mit dem Roten Kreuz am 5. d. M. im Stadttheater ein Fest, dessen Einnahmen der bessarabischen Nothilfe zugutekommen soll.

Auf dem Programm befinden sich Tänze, Gedichte, Solo- und Orchesterwerke. Beginn nachmittags 6 Uhr. Programmkauf verpflichtend.

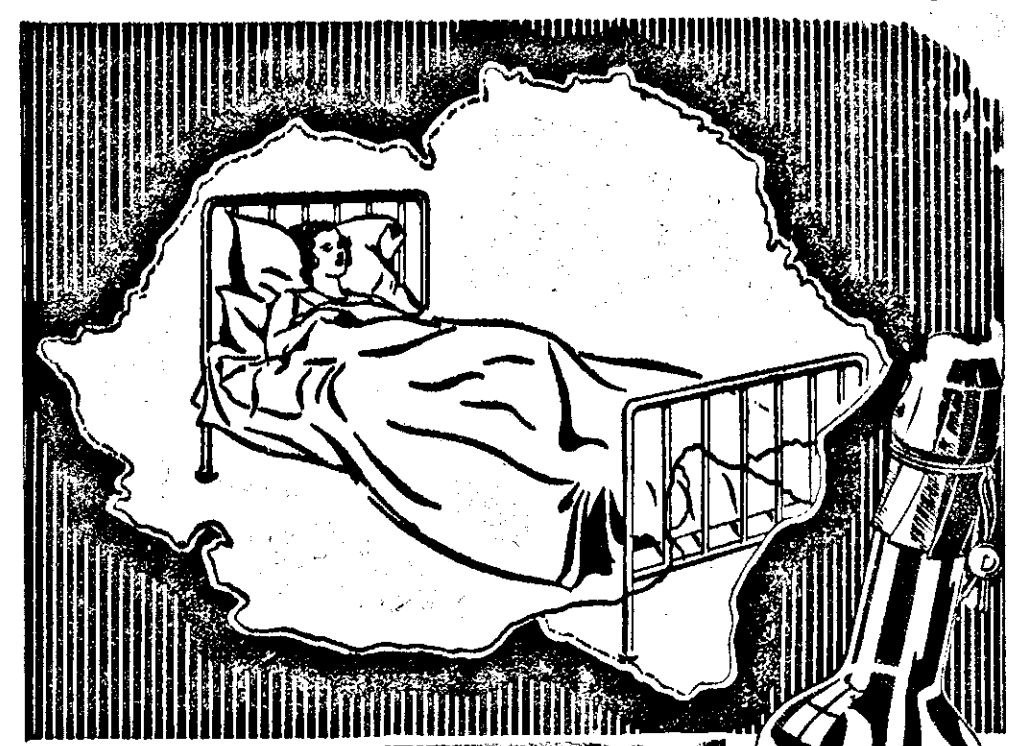
Alle Preise! Billige Preise!

- Seberrock aus feinem braunem Leder mit schwarzem Lammfell gefüttert Lei 1.400
- Winterröcke in allen Farben Lei 1.200
- Schwarze feine Herren-Winterröcke Lei 1.400
- Herren-Schafwollanzug Lei 1.200
- Fronthäber Hubertus Koblen-Rock Lei 1.200
- Feiner Touristen-Sebermantel Lei 1.100

MUZSAY,

Arad, gegenüber dem Theater-Haupt-
eingang.

Mit dem schlechten Wetter tritt auch die INFLUENZA *) auf



DIANA

FRANZBRANNTWEIN

Tausende von Erwachsenen und Kindern erkranken daran. Hohes Fieber, Kopfschmerzen und Schnupfen machen diese Krankheit besonders unangenehm. Das angezeigteste Mittel in solchen Fällen ist Diana Franzbranntwein! Eine Einreibung mit DIANA Franzbranntwein lindert Kopf- und Gliederschmerzen, belebt die Blutzirkulation und erfrischt den gesamten Organismus.

*) Eine Einreibung mit DIANA Franzbranntwein ist für Influenzankranke eine wahre Wohltat

Kalender umsonst!

Wer seine Bezugsgebühren bis Ende dieses Jahres für das kommende halbe Jahr vorausbezahlt, erhält — wie im vergangenen Jahr — auch heuer einen Kalender umsonst. Jene Abonnenten, die für die dreimalige Ausgabe halbjährig 160 Lei vorausbezahlen, erhalten einen „Landmann-Kalender“ zum Preise von Lei 16 und jene, die nur ein viertel Jahr — Lei 80 — vorausbezahlen, einen „Volkswarte-Kalender“ zum Preise von Lei 10 umsonst. Diejenigen, die das ganze Jahr (Lei 320) vorausbezahlen, erhalten außer dem „Landmann-Kalender“ noch ein Romanbuch nach Wunsch umsonst.

Todesfälle

In Hapsfeld wurde die 27-jährige Gattin Katharina geb. Fendler des Gewerbetreibenden Ferdinand Koch zu Grabe getragen.

In Hapsfeld wurde der Ausbehalter Johann Bäder im hohen Alter von 81 Jahren zu Grabe getragen.

In Neuarab ist im Alter von 44 Jahren Frau Magdalena Hartmann gestorben. Sie wird betrauert von ihrem Gatten Georg Hartmann und ihrem Sohn Georg Hartmann aus erster Ehe.

In Deutschantspeter ist der Maurermeister Kaspar Schwein im Alter von 69 Jahren und die Witwe Anna Rehrer nach 4-tägiger Krankheit im Alter von 75 Jahren gestorben. In der Verstorbenen betrauert der Secusgiurer Notär Rehrer seine Mutter.

In Hapsfeld ist der Holzhändler Anton Kuer nach langem Leiden im Alter von 62 Jahren gestorben.

Goldene Hochzeit in Deutschantspeter.

In Deutschantspeter feierte das Ehepaar Jakob und Magdalena Gizinger geb. Jed seine goldene Hochzeit, an welcher sich die Geschwister und Verwandten beteiligten.

200 Mill. Entschädigung für rom. Kirchengemeinden.

Die Nationalbank hat jenen rumänischen Kirchengemeinden, die einen Teil ihrer Spareinlagen bei solchen Banken verloren, die infolge der Konvertierung in den Ausgleich traten oder zu Grunde gingen, eine Entschädigung von 200 Millionen Lei bewilligt.

Vertrag mit der Sojagesellschaft verlängert.

Der Vertrag mit der Soja-Gesellschaft wurde unter folgenden Bedingungen auf ein weiteres Jahr verlängert: 1. Die Gesellschaft fördert weiter den Anbau der Sojabohne und gibt den Landwirten die notwendigen Anweisungen für einen rationellen Anbau. 2. Sie stellt den Landwirten gegen Bezahlung die notwendigen landwirtschaftlichen Geräte zur Verfügung. 3. Sie kauft die ganze Ernte auf und bezahlt einen Mindestpreis von 30.000 Lei für den Wagon ab Bahnhof. 4. Sie führt die ganze Ernte aus, ohne die Devisen der Nationalbank zu überlassen. 5. Die Gesellschaft darf nur das Sojaertragsgut jener Landwirte exportieren, die einen Vertrag mit der Gesellschaft abgeschlossen und den von der Gesellschaft gelieferten Samen anbauen. 6. Als Gegenwert für die ausgeführte Sojabohne werden Waren im gleichen Werte aus Deutschland eingeführt, und zwar 50 Prozent von der F. G. Farbenindustrie, die übrigen 50 Prozent andere deutsche Waren.

Die Soja-Gesellschaft ist bestrebt, die Landwirte zum Anbau einer je größeren Fläche zu bewegen. Heuer waren 30.000 Hektar mit Soja bebaut.

1,140 Millionen verdient der Staat durch Herausgabe des neuen Hartgeldes.

Bucuresti. Laut einem neuen Gesetzentwurf, der dem Parlament unterbreitet wurde, werden die zur Ausgabe gelangenden 50 Lei-Münzen nicht aus Silber, sondern aus Nickel geprägt. Dadurch wird der Nutzen des Staates nach dem neuen Hartgeld nicht 800 Millionen, sondern 1,140 Millionen ausmachen.

Radioprogramm

aus des „Radiowelt“, Wien V., Reich Wienzeile 97.

- Freitag, den 6. Dezember.
- Bucuresti. 12.05: Kapelle Cristea. 17: Sinfonieorchester. 19: Nachrichten. 21.35: Opern. 22.45: Deutsche Nachrichten. 23—1: Schallplatten.
 - Wien. 12: Sinfonieorchester. 13: Mittagsbericht. 13.10: Konzert. 15.20: Jugendsunde. 15.45: Frauenstunde. 16.10: Schallplatten. 19: Abendsbericht. 19.40: Herbstschlager. 19.35—22.10: Militärmusik. 23.05: Konzert. 23.45—1: Wiener Musik.
 - Budapest. 11: Nachrichten. 12.05: Salonorchester. 13.20: Nachrichten. 13.40: Cellokonzert. 15.20: Nachrichten. 16.10: Bigenormusik. 17.45: Nachrichten. 18.15: Militärkonzert. 19.30: Uebertragung der Oper „Rip van Winkle“. 23.30: Schallplatten. 0.05: Nachrichten.

- Samstag, den 7. Dezember.
- Bucuresti. 12.05: Konzert. 17: Kapelle Marcu. 19: Nachrichten. 19.15: Neue Schallplatten. 20: Jazz. 21.30: Nachrichten. 21.45: Unterhaltungskonzert. 22.45: Deutsche Nachrichten. 23—24: Langmusik.
 - Wien. 12: Schallplatten. 13: Mittagsbericht. 13.10: Russische Musik. 14: Schallplatten. 15.15: Bigenormusik. 15.50: Englische Sprachstunde. 16.40: Schallplatten. 19: „Hoch vom Rastenberg“. 22: Abendsbericht.
 - Budapest. 11: Nachrichten. 12.05: Schallplatten. 13.20: Nachrichten. 13.30: Bigenormusik. 15.20: Nachrichten. 16.10: Reportage. 17.30: Jazz. 18.30: Biokonzert. 19.30: Orchesterkonzert.

Selbstmord in Kleinbetschkerel.

Wie man uns aus Kleinbetschkerel schreibt, hat der dortige 91-jährige Johann Broger seinem Leben ein Verzeihung ein Ende gemacht, indem er sich erhängte.

Milchbücher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Wechsel in der Leitung der Araber liberalen Partei.

In der Zeitung der Araber liberalen Partei wird demnächst ein Wechsel eintreten, da der bisherige Parteileiter Dr. Michael Marcus in die Nationalbank nach Bucuresti berufen wurde. Als sein Nachfolger wird der bisherige Vizepräsident der Araber liberalen, Abgeordneter Professor Michael Manolescu genannt. Als geschäftsführenden Leiter der Partei ist Bürgermeister Dr. Cotolici auserselhen.

Das billigste Geschenk ist ein schönes, deutsches Buch von der Buchhandlung Franz Sandor, Arad, gegenüber der Präfektur.

Dankagung

Anlässlich des Leichenbegängnisses unseres innigstgeliebten Vaters und Mottens

Michael Britt

danken wir auf diesem Wege der Neuaraber Bruderschaft, den Verwandten und allen Teilnehmern, die dem Bestorbenden das letzte Geleit gaben.

Gattin:
Barbara geb. Frick
Tochter: Elisabeth verehelichte Keller,
Schwiegersohn: Franz Keller.
Neuarab, den 3. Dezember 1935.

Marktbericht.

Banater Getreidemarkt. Weizen 77-er mit 4 Prozent 410, Banater Weizen 80, Roggen Weizen (fruchtlos Banater Station) 845, Roggen 810, Futtergerste (neu) 800, Weizen 800, Weizen 800-700, Weizen 810 Lei per 100 Kilo.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Nachdruck-Anzeigen werden per Quadratzentimeter gerechnet u. zw. kostet der Quadratzentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Lei; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Radial-Mühlstrier, 2 doppelte und ein einfacher, sowie eine Verkaufsberei mit 25 Reserverahmen zu verkaufen bei der Mühle Georg Löpfer, Sanpetru-German (Deutschsanktpeter), Sub. Timis-Torontal. 743

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckerlei der „Araber Zeitung“.

15-20 HP. Deutz-Dieselmotor — edtl. Fegehyberbar(Waffenfabrik) kompressorlos — zu kaufen gesucht. Adresse: Ludwig Kettich, Engelsbrunn No. 49 (Wassermühle), Sub. Arab. 739.

Deutsche Volksliederbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim „Wdhniz“-Buchverlag, Arab, Blata Pleznei No. 2.

80.000 Stück amerikanische Schnitttreben zu verkaufen bei Sebastian Schwarz, Bau-Hul-Nou (Neupaulisch) No. 3 (Sub. Arab).

Das große Traumbuch, mit mehr als 1000 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 2 Lei. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrags in Briefmarken vom „Wdhniz“-Buchverlag, Arab, Blata Pleznei 2.

Schwerhörig? Beratungsstelle und Vorführung elektrischer Hörapparate (deutsche Fabrikate). Kostenlose Vorführung: „Evelina“ E. Wada, Timisoara II., Str. Dacilor 5, Str. 3 August 27. Optik, Uhren, Bijouterie. Begründet 1906. 22

„Hilfsbuch“ und „Eisbehalter“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Deutscher Junge sucht Kost und Quartier in Arab, womöglich bei deutscher Familie. Angebote an die Verwaltung des Blattes.

Gute Arbeit ist niemals teuer! Wer gute Arbeit haben, gute Uhren, Juwelen und Augengläser kaufen will, besuche die Firma, Nikolaus Philipp, Uhrmacher und Juwelier, Arabul-Nou (Neuarab), Calea Banatului (Hauptgasse) No. 24. (Wollbank-Gebäude). Kaufe Gold und Silber zum höchsten Tagespreis! 1379.

Vulkanisierung von Autogummis, sowie fachmännische Reparatur von Schnees und Koffschuhen. **Alexander Varga** Arab, Str. Constorului No. 11.

Kälte tut weh!
Das größte und bestsortierte Lager in- und ausländischer **Kohlen, Brikett und Holz** jedweder Art. Alles im Trocknen unter Dach u. fach. Braunkohle ist billiger als Holz bei **Matthias Wolf** Kohlen-großhändler. ml soara IV., Str. Dolintineanu 11

Wochenvormerk-Ralender
für den Schreibtisch und für die Wand, auf gutem, für Einheitsstil geeignetem Papier, **Preis 12 Lei**
Verlag der „Araber Zeitung“ Arab sowie deren Filiale in Timisoara, Jozsefstr. 51, Keallany Nr. 59 oder bei unserem Kalenderverkäufer in der Provinz.

Die zwei gefährlichsten Gegner

auf dem abessinischen Kriegsschauplatz.

Zwei große Heerführer von scharfem Gepräge, zwei große Soldaten stehen sich auf dem südlichen Kriegsschauplatz in Ostafrika gegenüber: Rodolfo Graziani und Wehib Pascha. Loptani, Weider Heimat ist nur durch die Adria getrennt. Die Loptani gehören zu den alteingesessenen Geschlechtern Albaniens. Grazianis Heimat ist die Provinz Latium nächst Rom.

Wehib Pascha ist in einem Lande geboren, welches damals zum türkischen Reich gehörte. Seine Heimat, Albanien, lieferte den türkischen Sultanen große Heerführer. Die Albaner scheinen mit der Flinte auf die Welt zu kommen, sie sind die geborenen Krieger. Wehib war schon in früher Jugend mehr als ein Krieger. Seinerzeit, da seine Kameraden sich noch als Leutnants die Hörner ablesen, sah er bereits als Hauptmann im Kaiserlichen Ottomanischen Hauptquartier zu Stambul.

Kurz vor Ausbruch des Weltkrieges waren schon die deutschen Offiziere der Militärkommission in Konstantinopel auf den überaus klugen, scharfsinnigen und sachlichen türkischen Stabschef aufmerksam geworden. Auf Veranlassung der „Militär“ (Deutsche Militärmission) erhielt Wehib ein wichtiges Kommando in den Darbanellen, wo er bei seinen deutschen Vorgesetzten große Anerkennung fand. Seine außerordentliche strategische Begabung konnte Wehib als blutjunger General auf den Kriegsschauplatzen von Syrien und Westarabien erweisen, wo er der eigentliche militärische Gegenspieler des später zu solcher Berühmtheit gelangten L. E. Lawrence gewesen ist, durch seine Erfolge aber auch den Neid und den Argwohn seiner türkischen Vorgesetzten erregte, so daß diese glänzende Karriere auf dem südlichsten türkischen Kriegsschauplatz ein jähes Ende fand.

Kurz vor Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Italien und Abessinien hat sich Wehib Pascha dem Kaiser zur Verfügung gestellt, der diesen hervorragenden Strategen alsbald nach Abdis Abeba berief, ihm sogar das Oberkommando über seine ganze

Armee anvertrauen wollte, schließlich aber, um die Eifersucht der verschiedenen Rassen nicht auf Wehib zu lenken, diesen zum Generalstabschef in den Ogaden ernannte, wo Wehib seit nun bald sechs Wochen unter dem Ras Rasibu höchst bedachtig jeden Schachzug Grazianis durch einen Gegenzug beantwortet.

Rodolfo Graziani ist der typische moderne italienische Kolonialoffizier. Er ist schon früh in die italienischen Kolonien gekommen, hat sich im Weltkrieg auszeichnen können und in Tripolis und der Cyrenaika blutige Lorbeeren geerntet. Graziani ist ein italienischer Volksheld geworden durch seine Kämpfe gegen den Groß-Senusen, den er bei der Dase Kusta besiegt hat. Mit dem General de Bono ebenso wie mit dem Marschall Badoglio hat Graziani in Libyen zusammengearbeitet und nach Niederwerfung der Rebellen auch eine beträchtliche Aufbauarbeit geleistet, die ihm die Heimat gedankt hat.

Heute nun stehen sich in der „gelben Hölle“ der Ogaden diese beiden europäischen Offiziere von Rang gegenüber und spielen eine Partie von weltgeschichtlicher Bedeutung. Wehib Pascha ist ein Heerführer großen Stils, ein gelehrter Meister der Kriegswissenschaft, aber darum nicht etwa ein Theoretiker, sondern ein Mann, der weiß, wie man Heere lenkt und Schlachten schlägt. Graziani ist ein brutaler Draufgänger. Wehib ist ein sehr ernster Denker, fast ein Gelehrter. Er ähnelt jenem besten Typus des deutschen Vorkriegsoffiziers.

Die Italiener sind sich darüber klar, welche gefährlichen Gegner sie auf dem Boden Ostafrikas in Wehib Pascha gefunden haben. Die arabe Partei ist bisher über die Einleitung nicht hinaus gekommen. Niemand kann sagen, welchen Verlauf sie nehmen wird.

Tierarztwahl in Haxfeld.

Der Haxfelder Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung den Bezirksarzt Dr. Gabriel Buzca zum Nachfolger des verstorbenen Gemeindeobersterarztes Desider Morvai gewählt.



Peter R-L, Großschanab. Unser Herr Post wird Sie dieser Lage persönlich aufsuchen, um die Angelegenheit zu ordnen.

Josefine E-n, Luvrin. Der Ausdruck ist ganz richtig. Die „Kreuzbinde“ wird bei Bronchialkatarrhen, Lungen- und Rippenfellentzündungen verwendet. Ein doppellanges Handtuch wird in abgestandenes Wasser getaucht, ausgewunden, über die Brust und den Rücken gelegt und vorn festgemacht. Ueber diesen Umschlag kommt ein trockenes Woll- oder Flanellstück.

„Alter Jahrgang“, Timisoara. Die Gewohnheit, in ein Stammbuch von Freunden und Freundinnen Gedanksprüche hineinschreiben zu lassen, ist ganz aus der Mode gegangen. Die heutige Zeit hat für Bergleichen keinen Sinn. Unter den vielen Gelegenheitsversen, die einst, zu Großvaters Zeit, in Stammbüchern zu lesen standen, ist der nachstehende weniger bekannt:

„Rosen, Tulpen, Nelken,
alle drei verwelken,
Stahl und Eisen bricht,
aber unfre Freundschaft nicht.“

War's auch eine Ueberrichtung, die man da niedergeschrieben hat, schön war's doch. Beim Lesen der toten Buchstaben sah man deren Schreiber oder Schreiberin im Besten vor sich. Die Vertrauenshaft, Bilder von gemeinsamen frohen Stunden wurden lebendig. Das Stammbuch war in stillen Minuten ein Duell, aus dem unterlegbar die Erinnerung floß.



Eine unkonventionelle Verwechslung

passierte einem Passauer am Grabe seiner Schwester. Statt des Blumenstraußes in seiner Hand warf er ganz verblüfft seinen glänzenden Anfiner im Schwung auf den Sarg hinaus. Wie es den Zuschauern und Beibringenden darob erging, kann Du Dir denken. Sobald ist wohl schon lange nicht mehr an einer Stätte gelacht worden.

Frühstückes.

„Man muß immer früh aufstehen, mein Kind. Der Vogel, der am frühesten auf ist, bekommt den fettesten Wurm.“

„Ja, Mutter, aber für den fettesten Wurm wäre es doch besser gewesen, wenn er später aufgestanden wäre.“

Der blide Professor.

Ein sehr blider Unberühmtheitsprofessor war den Wiken seiner Hörer ziemlich stark ausgelegt. Man hatte für ihn rasch einen Epitheton gefunden, nämlich: Falsch. Als er sich einmal schwehrtiefend durch die Tür schob, riefen die Hörer, die diesmal ganz besonders gut gelaunt waren, und ein etwas vorlauter sprach ziemlich vernehmbar: „Das Falsch ist da!“ Der Professor, der es hört, ergreift das Wort: „Ich weiß genau, daß man mich das „Falsch“ nennt.“ (Zustimmende Rufe.) „Doch der Vorgleich ist schlecht, er stimmt nicht im geringsten.“ (Oh-Stufe.) „Denn zwischen mir und einem Falsch ist ein bedeutender Unterschied.“ (Behafter Widerspruch und Langanbaunder Wärm.) „Wollen Sie, meine Herren, wissen, welcher?“ (Rufe: „Wir wollen es wissen!“) „Nun also, ein Falsch ist ein Behälter, das von Reisen umgeben ist; ich aber bin ein Behälter, der von Unreisen umgeben ist; das ist der Unterschied.“ (Manganhaltende Gille.)

Rühne's Qualitätsmaschinen! Rübenschnyder! Hädsler! Auluruz-Rebler und Schroter!
für Hand- und Kraftbetrieb.
Weisz u. Götter
Maschinenniederlage
Timisoara IV., Jozsefstr.
Str. Bratianu 30 (Herrengasse).



Franz Hagvyak
Bau- und Kunstschlosser, Arab, Bul. Regina Maria No. 21, übernimmt sämtliche in dieses Fach schlagende Arbeiten, sowie Reparaturen in erstklassiger Ausführung und zu den billigsten Preisen.

Echter Goldschmud, Uhren, Augengläser am billigsten bei **JOSEF REINER, ARAD** Uhrmacher und Juwelier, Str. Col. Pirici No. 3, Reparaturwerkstätte!

Most 10 Lei per Liter,
Neuwein, Kampasch und Allweine zu haben in **Arab, Strada Stroescu Nr. 7.**

Vulkanisierung von Auto- und sonstigen Arten von GUMMIS sowie fachmännische Reparatur von Schnees u. Koffschuhen übernimmt billigt!
Friedmann & Varga
Dampfdruckanstalt, Arab, Bul. Reg. Ferd. 55

Der grosse Weihnachts-Spielwaren-Markt
hat bereits begonnen. Besichtigung ohne Kaufzwang.
Verkauf en gros und en detail bei Julius Schwarz
Timisoara I., Strada Marcy 1.